

Kristýna Šoukalová: Nicht meckern, sondern sich den Möglichkeiten öffnen

Auch nach Jahren noch verrät ihr Dialekt, dass Kristýna Šoukalová aus den malerischen Beskyden stammt. Jetzt aber ist sie ganz im östlichen Krušnohoří/Erzgebirge zu Hause, wo sie auch für das Projekt Ein Jahr an der Grenze unterwegs war. Šoukalová erzählt, ihr roter Faden sei der Wunsch gewesen in diesem Teil des Grenzlandes niedrigschwellige Gelegenheiten für die Zusammenarbeit von Vereinen, den Austausch von Kindern und Jugendlichen und für ein größeres kulturelles Angebot zu schaffen.

„Am meisten begeistert hat mich das Treffen von Studenten der Universitäten aus Schneeberg und Liberec“, beschreibt Šoukalová. Die eine Schule ist auf Kunst spezialisiert, die andere hat einen technischen Schwerpunkt, so dass der Gedanke nahelag ein gemeinsames Projekt zu machen, zu dem jeder das beitragen würde, worin er besonders gut ist. Dank Šoukalovás Vermittlung kamen die Studierenden persönlich zusammen, ein Lehrling von deutscher Seite stellte einen Stipendienantrag und ein deutscher Student ging auf „Entdeckungsreise“ in das im Entstehen begriffene Projekthaus in Jáchymov, die so genannte Řetízárna. Die junge Frau lächelt: „Sie hatten dann dort die Idee, in der Schule ein Kunstwerk dafür zu schaffen.“ Sie freut sich, dass die Zusammenarbeit auch ohne ihr eigenes weiteres Zutun weiterläuft.

Gerade die Begeisterung ist neue Dinge auszuprobieren und damit aus seiner Komfortzone herauszukommen ist das, was im Grenzgebiet am meisten weiterentwickelt werden muss, davon ist Šoukalová überzeugt. „Nicht meckern, sondern sich für neue Möglichkeiten öffnen,“ bringt sie es auf den Punkt. In ihrem Jahr an der Grenze konnte sie selbst einigen Leuten ein Vorbild sein, die eine Vorstellung davon gewinnen konnten, welche Gelegenheiten sich bieten. Und was würde sie denen raten, die sich erst mit eigenen Augen überzeugen müssen? Zum Beispiel das regelmäßige Wiesen-Fest HeuHoj-Camp in Zadní Telnice zu besuchen. Wie der Name schon sagt, kann z.B. auch mit der Sense in der Hand einen Schritt über die Grenze machen.

geschrieben von Helena Truchlá